

## INFORMATIONEN ZUR BERUFSWAHL

### Berufswahlfahrplan des Kantons Luzern



Wann beginnt die Berufswahl? Die meisten Befragten würden wahrscheinlich erwähnen, dass die Auseinandersetzung damit auf der Oberstufe beginnt. Aus Sicht der Schullaufbahn ist dies sicher richtig. Aber ist es nicht spannend zu beobachten, wie schon ein Kind seinen Traumberuf festlegt? Auch möchten die meisten Kinder wissen, womit sich ihre Eltern im Alltag beschäftigen. Je mehr sie darüber erfahren, sehen und erleben können, umso grösser wird auch der innere Erfahrungsschatz. Die Berufsfindung muss aus einem ganzheitlichen Blickwinkel betrachtet werden – im Grunde genommen beginnt sie schon im Kindesalter, erweitert sich während der Primarschulzeit, wo basisbildendes Wissen und grundlegende Fähigkeiten erworben werden.

Der offizielle Berufswahlfahrplan des Kantons Luzern gilt ab erster Oberstufe. Er beinhaltet folgende Punkte:

#### 1. Schuljahr

- Die Lernenden setzen sich mit ihren eigenen Stärken und Schwächen auseinander. Dazu erhalten sie ein Heft mit gezielten Fragestellungen. Auch im Internet lassen sich solche Fragekataloge finden ([feelok.ch](http://feelok.ch), [berufsberatung.ch](http://berufsberatung.ch)).
- **Neigungsarbeit:** Die Jugendlichen stellen gemäss ihrer eigenen Interessen ein kleineres Projekt auf und präsentieren es der Klasse.
- Die Lernenden erhalten erste Einblicke in die Arbeitswelt.
- Sie werden in den Berufswahlpass eingeführt.
- Warum nicht bei Verwandten und Bekannten einen Tag schnuppern gehen?

## 2. Schuljahr

- Zu Beginn gibt es eine **Elterninformation** mit der Lehrperson, ebenso stellt sich das **Berufsinformationszentrum** Sursee vor (BIZ). Das BIZ ist eine sehr gute Anlaufstelle für Fragen.
- Die Schüler und Schülerinnen lernen, wie man ein **Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf** aufsetzt.
- Sie besuchen **Informationsveranstaltungen** (pro Semester ein Büchlein).
- ZEBI: Alle zwei Jahre findet die **ZEBI** in Luzern statt.
- Alle setzen sich mit der Berufswelt auseinander, indem sie ihre Interessen genauer abklären. Die Jugendlichen erhalten so ihr eigenes Profil.
- Während des ersten Semesters gehen sie schon für einzelne Tage schnuppern – in der Freizeit, während den Ferien.
- Im zweiten Semester bilden die **Schnuppertage und –wochen** einen Schwerpunkt. Die Jugendlichen erhalten so Einblicke vor Ort! Sie bekommen von möglichen zukünftigen Auszubildenden ihre ersten Bewertungen. Diese sammeln sie im **Berufswahlportfolio** (eigene Mappe). Die Schule arbeitet bezüglich Schnupperzeiten mit dem Gewerbeverein **Büron open** zusammen.
- Im Frühling absolvieren die Schüler und Schülerinnen den **Stellwerktest 8**. Dieser ist seit einigen Jahren obligatorisch. Die Ergebnisse können den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden. Zum Teil werden sie auch verlangt.
- Je nach Berufsinteresse müssen nun die **Wahlfächer** für die dritte Oberstufe gewählt werden.
- Jugendliche, welche Probleme mit der Stellensuche haben, können ein **Berufscoaching (BIC)** beantragen. Sie werden dann von einem Coach begleitet und unterstützt. Sie müssen sich dafür bewerben.

## 3. Schuljahr

- Im September werden im Internet die neuen **Lehrstellen** für den folgenden Sommer ausgeschrieben (**LENA**). Die Schülerinnen und Schüler **bewerben** sich. Einzelne können sich evt. schon vorher bewerben.
- Nach einer Schnupperlehre erhalten die Bewerber Bescheid, ob sie die **Lehrstelle** bekommen.
- Oft wird für die **Bewerbung** der **Multi-Check** oder der **Basic-Check** nebst dem **Stellwerktest 8 und 9** sowie den Schulzeugnissen verlangt. Einzelne Firmen fordern zusätzlich interne Tests.
- Im Frühling finden die **Aufnahmeprüfungen für die Berufsmatura** sowie die **Fachmittelschulen** statt.

- Für schwächer Schüler gibt es seit einigen Jahren auch die Möglichkeit, eine einfachere Lehre von zwei Jahren zu absolvieren: **EBA** (eidgenössisches Berufsattest). Es besteht aber jederzeit die Möglichkeit, in die Grundlehre einzusteigen: **EFZ** (eidgenössisches Fähigkeitszeugnis).
- Alle Jugendlichen sollten bis Ende Schuljahr eine Lösung gefunden haben. Die Berufsberatung hilft jederzeit weiter.

Für einen gelungenen Berufswahlprozess braucht es die Unterstützung aller, der Eltern, der Lehrpersonen, der Schulleitung, des Berufsberaters. Die Verantwortung dafür tragen in erster Linie die Eltern.

Das duale Berufssystem in der Schweiz (praktische Lehre verbunden mit Schule) bietet den Jugendlichen eine sehr gute Grundlage für ihr weiteres Leben. Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind sehr vielfältig.